

War Ägypten das Land der frondienstleistenden Kinder Israels?

Autor(en): **Jacot, Arthur**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **74 (1991)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-413726>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

War Ägypten das Land der frondienstleistenden Kinder Israels?

von Arthur Jacot

Der bekannte Ägyptologe Kenneth Clark schreibt über die Entstehung ägyptischer Kultur u.a. folgendes:

"...die erste Heimstatt hoher Kultur jedoch war Ägypten. Weshalb gerade Ägypten? Die Erklärung ist einfach: der Nil. Im Gegensatz zu anderen Flüssen, die ebenfalls frühe Kulturen entstehen liessen – Euphrat und Tigris, Indus, Huang-ho –, verhielt er sich völlig regelmässig. Jedes Jahr zur gleichen Zeit überschwemmte und düngte er die gleiche Fläche."

Das heisst doch, dass die Ernährung des Volkes stets gesichert war, denn regelmässig konnte Jahr für Jahr von der gleich grossen Fläche geerntet werden. Es kann also in Ägypten zu keiner Zeit eine Hungersnot gegeben haben und schon gar nicht eine von sieben Jahren Dauer, wie in der Traumdeutung Josephs vermerkt. Dort ist auch von einem heissen und trockenen Ostwind die Rede, der die Ähren verdorren liess. Nun kennt man in Ägypten zur Reife- und Erntezeit des Getreides gegen Ende März bis Mitte April keinen heissen Ostwind. Abgesehen von gelegentlich auftretenden Stürmen, die jedoch nur von kurzer Dauer sind, weht höchstens ein mässiger Passatwind, weil sich langsam das sommerliche Mittelmeerhoch aufbaut.

Es kann also auch aus meteorologischer Sicht niemals ein Verdorren des Getreides und somit eine nachfolgende Hungersnot in Ägypten stattgefunden haben.

Noch einen interessanten Hinweis gibt uns der Ägyptologe Kenneth Clark. Er schreibt über die kulturelle Entwicklung Ägyptens folgendes:

"Aber sie interessierten sich, wie ihre Kunstwerke beweisen, intensiv für den Menschen. Schon früh stellten sie einfache Leute bei der Arbeit in kleinen Skulpturen dar, die von grosser Einfühlung zeugen. So etwas war in der Kunst Babylons oder Assyriens unvorstellbar. Auch in Griechenland hat es dergleichen

nicht gegeben. Dort arbeiteten ja nur die Sklaven, deren Tätigkeit die Wiedergabe nicht lohnte und die höchstens als komische Figuren im Theater auftauchten."

Das heisst doch, dass man in Ägypten das Sklaventum gar nicht kannte und demzufolge auch keine Fremdsklaven hatte, welche die Arbeit verrichten mussten. Die Ägypter hatten auch gar keinen Grund dazu, denn sie verfügten, z.B. im Gegensatz zu Babylon, stets über genügend Arbeitskräfte im eigenen Land, weil die Ernährung ja für alle gesichert war.

Wenn es aus naturwissenschaftlichen Gründen in Ägypten niemals eine Hungersnot gegeben haben kann, den Ägyptern das Fremdsklaventum fremd war, dann scheidet doch dieses Land als Schauplatz des biblischen Geschehens um Joseph und Moses sowie der 430 Jahre frondienstleistenden Kinder Israels mit Sicherheit aus.

Interessant ist auch, dass in den Mosebüchern immer nur von Pharaos die Rede ist, ohne dass dessen Name je genannt wird. Man weiss also nie, um welchen es sich handelt. Dies im Gegensatz zu andern Büchern des AT, wo stets der Name des Pharaos mitgenannt wird. Diese Anonymität ist doch wirklich eigenartig.

Dazu kommt, dass in der ganzen ägyptischen Geschichte nirgends ein Hinweis weder auf Joseph, Moses noch die frondienstleistenden Kinder Israels zu finden ist. Hätten Joseph und Moses in Ägypten gewirkt, wäre dies in der ägyptischen Geschichte mit Sicherheit erwähnt worden, um so mehr, da sie ja Erstaunliches geleistet haben sollen. Joseph wurde als Sklave in das höchste Regierungsamt gerufen und wirkte während vielen Jahren als Regent über ganz Ägypten. Dann soll Moses ein ganzes Volk, die frondienstleistenden Kinder Israels, auf ganz spektakuläre Weise aus Ägypten geführt haben.

Nun noch eine Bemerkung zur Fronarbeit der Kinder Israels in

Ägypten. Sie mussten gemäss 2. Mose 5 ausschliesslich Ziegel herstellen. Auf Befehl Pharaos wurde ihre Arbeit noch erschwert, da sie das Stroh, vermutlich zum Brennen, noch selbst zusammensuchen und herbeibringen mussten. Der enorme Ziegelbedarf kann aber für die ägyptische Bauweise kaum zutreffen, wurden doch die Tempel und Pyramiden aus behauenen Granitblöcken erstellt. Gemäss Kenneth Clark war in Babylon, im Gegensatz zu Ägypten, das Sklaventum bekannt, und man weiss auch, dass dort Ziegel in Fronarbeit erstellt wurden. Dies bestätigt Herodot in seinen Historien (I. 179) folgendermassen: "Gleich beim Ausschachten des Grabens strichen sie Ziegel von der aus dem Graben gebrachten Erde und brannten diese, wenn sie genug Ziegel gestrichen hatten, in Öfen, und sie brauchten sodann als Bindemittel heisses Erdharz..." Die Ziegelbauweise war in Babylon also üblich, die Ruinen zeugen noch heute davon.

Somit sprechen alle Fakten dagegen, dass sich das biblische Geschehen um Joseph, Moses und die Kinder Israels in Ägypten abgespielt haben soll. Dies hat sich wohl eher in Babylon zugegetragen, weil Euphrat und Tigris dem bekannten circa siebenjährigen Zyklus subtropischer Gebiete (sieben fette und sieben magere Jahre) unterworfen sind und in Mesopotamien (Babylon) während der Reife- und Erntezeit des Getreides der heisse Ostwind tatsächlich weht, der schon oft die Frucht verdorren liess.

Da alle Indizien nach Babylon weisen, wir zudem wissen, dass König David in persischer Zeit, die von -536 bis -332 dauerte, gelebt haben muss, und der Besuch der Königin von Saba bei König Salomo erst in der zweiten Hälfte des ersten vorchristlichen Jahrtausends erfolgen konnte, kann sich das biblische Geschehen erst ab -536 ereignet haben.